

- ssp. subcalcigenum* Harz et Zahn f. *angustum* Zahn. **Allgäuer Alpen:** Oytal, auf Flußalluvium, 800 m (det. Zahn).
- f. *cudiaphanoidiforme* Zahn. **Allgäuer Alpen:** Kleines Walsertal, Riezlern, 1100 m (det. Zahn).
- f. *epilosum* Zahn. **Allgäuer Alpen:** Schrattenwang, auf Moränenbedeckung, 1400 m (det. Zahn).
- f. *normale* Zahn. **Allgäuer Alpen:** am Gemstelbach, auf Moränenbedeckung, 1300 m (det. Zahn).
- Hieracium incisum* Hoppe *ssp. expallescentum* Zahn var. *Trachselianum* Christ. f. *normale* Zahn a. *verum* Zahn. **Allgäuer Alpen:** Gehrenspitze, auf Flysch, 1950 m (det. Zahn).
- ssp. Hugueninianum* Zahn var. *genuinum* Zahn. **Allgäuer Alpen:** Kuhgehrenspitze, auf Flysch, 1900 m (det. Zahn).
- ssp. humiliforme* Zahn var. *supracalvum* Zahn f. *verum* Zahn. **Allgäuer Alpen:** Fiderepaß, auf Flysch, 2000 m (det. Zahn).
- Hieracium humile* Jaq. *ssp. humile* Zahn. **Allgäuer Alpen:** Gatterkopf, 1600 m, und Untere Gottesackerwände, 1800 m, auf Schrattenkalk.
- Hieracium alpinum* L. *ssp. Pagotii* Zahn var. *calvescens* Zahn f. *angustum* Zahn. **Allgäuer Alpen:** Walmendinger Horn, 2000 m (det. Zahn).
- Hieracium prenanthoides* Vill. *ssp. bupleurifolium* Zahn. **Allgäuer Alpen:** Ober-Schöntel bei Riezlern, auf Moräne, 1350—1500 m.
- ssp. lanceolatum* Zahn. **Allgäuer Alpen:** Söllereck, auf Flysch, 1700 m; am Heuberg, auf Moräne, 1400 m.
- ssp. perfoliatum* Zahn. **Allgäuer Alpen:** auf Moräne, Schrattenwang, 1400 m; am Heuberg, 1300—1400 m.
- Hieracium Juranum* Fr. *ssp. cichoriaceum* Zahn. **Allgäuer Alpen:** Gehrenspitze, auf Flysch, 1700 m; Ober-Schöntel bei Riezlern, auf Moräne, 1300 m.
- ssp. elegantissimum* Zahn. **Allgäuer Alpen:** am Zwerenbach, auf Flysch, 1400 m.
- ssp. hemiplecum* Zahn. **Allgäuer Alpen:** auf Flysch am Zwerenbach, 1400 m, Gehrenspitze, 1700 m; am Heuberg, 1600 m.
- Hieracium umbrosum* Jord. *ssp. crepidopsis* Zahn var. *crepidineum* Zahn. **Allgäuer Alpen:** Ober-Schöntel bei Riezlern, auf Moräne, 1350 m (det. Zahn).
- ssp. suboleicolor* Zahn var. *subdiaphanoides* Zahn. **Allgäuer Alpen:** Söllereck, auf Flysch, 1700 m (det. Zahn).
- ssp. umbrosum* Zahn. **Allgäuer Alpen:** auf Moräne, auf dem Straußberg, am Schmiedbach und am Heuberg bei Riezlern, 1100—1350 m; Mittelberg, 1200 m.
- Hieracium rapunculoides* A.-T. *ssp. rapunculoides* Zahn var. *intermedium* A.-T. **Allgäuer Alpen:** Kleines Walsertal, Breitachschlucht beim Waldhaus, auf Flysch, 1000 m (det. Zahn).
- Hieracium epimedium* Fr. **Allgäuer Alpen:** Gehrenspitze, auf Flysch, 1700 m.
- ssp. exilentum* Zahn. **Allgäuer Alpen:** Söllereck, auf Flysch, 1700 m (det. Zahn).

Melica picta K. Koch im Altmühljura.

Von Theo Eckardt, Halle (Saale).

An zwei Fundpunkten entdeckte ich im August 1934 die seltene *Melica picta* in großer Menge: auf dem Nagelberg und etwa 2 km altmühlabwärts auf dem Weinberg bei Treuchtlingen. Die Lage dieser Fundorte rechtfertigt eine Erörterung der floristischen und vegetationskundlichen Verhältnisse, unter denen *Melica picta* hier auftritt.

Die Frage nach dem Einwanderungsweg dieser nach ihrem Arealtyp „ponti-schen“ Pflanze macht den Donauweg sehr wahrscheinlich. Der Fundpunkt bei Passau sowie der neuere von St. Gilla sind die bisher bekannten bayrischen Vorkommen längs der Donau. In dem Treuchtlinger Fundort wäre einer der äußersten Verbreitungsposten längs des Nebenflusses Altmühl festgestellt. Auf einigen Stichproben-Excursionen im Donaugebiet bei Neuburg a. D. und im Wellheimer Trockental konnte ich bis jetzt *Melica picta* an den reichlich gegebenen ausgezeichneten Standortsmöglichkeiten noch nicht finden. Darum seien alle Botaniker des fraglichen Gebietes auf diese floristische Aufgabe hingewiesen. Zugleich sei hier an die auf Appel zurückgehende Angabe der *Melica picta* bei Schaffhausen erinnert; bei Hegi heißt es: „... was pflanzengeographisch möglich ist“, [d. h. im Prinzip durch Einwanderung auf dem Donauweg.] In allen mir zugänglichen Schriften über dieses Gebiet (siehe Literatur am Schluß) ist *Melica picta* nicht erwähnt. Die Papp'sche Monographie der europäischen *Melica*-Arten behandelt gerade *Melica picta* sehr stiefmütterlich, sodaß aus dieser jüngsten Quelle über das Vorkommen bei Schaffhausen nichts zu entnehmen ist. Läßt sich durch Herbarien oder sonstwie die Appelsche Angabe sicherstellen, so besteht auch noch für die günstigen Stellen am Oberlauf der Donau die große Möglichkeit, *Melica picta* anzutreffen.

Am besten wird *Melica picta* erkannt und gesucht aus Kenntnis der vegetationskundlichen Verhältnisse, unter denen sie auftritt, obwohl sie an sich schon einen gegenüber *Melica nutans* außerordentlich charakteristischen eigenen Habitus besitzt und man sie bei Übung schon vor der „Blatthäutchenprobe“ sicher erkennen kann. Die nach Süden steiler abfallende Kuppe des Nagelberges ist unter Floristen längst bekannt durch ihren Steppenheidewald. Trotzdem dieser Wald von menschlicher Bewirtschaftung stark beeinflußt ist, hat sich gerade auf Kahlschlagstreifen und in dem gelichteten Buschwald im Verein mit der günstigen Südlage eine wärmeliebende Flora erhalten, wie sie im weiteren Umkreis erst wieder in der Umgebung von Eichstätt auftritt. Eine Vegetationsaufnahme aus dem lichten Buschwald der Südseite des Nagelberges zeigt eine Baum-schicht aus vorwiegend *Fraxinus*, *Carpinus*, *Quercus robur*, *Sorbus Aria* und *Acer camp.*, darunter eine sehr reiche Strauchschicht von etwa zehn verschiedenen Arten mit dem Jungwuchs des Baumbestandes. *Melica picta* ist hier zusammen mit *Brachypodium pinnatum* stellenweise bestimmend in der Zusammensetzung der Bodenflora, der „Waldtyp“ dieses ganzen Nagelberghanges ist jedoch charakterisiert durch *Carex montana* und *Melittis melissophyllum*. Dazu kommt die mannigfaltige Kräuterflora der Steppenheide, wie *Anthericum ramosum*, *Vincetoxicum offic.*, *Laserpitium latifolium*, *Chrysanthemum corymbosum*, *Primula offic.*, *Viola hirta*, *Inula salicina*, *Lathyrus niger*, *Coronilla montana*, *Dictamnus albus*, *Lithospermum offic.* und *purpureocaeruleum*, *Ranunculus polyanthemus*, *Bupleurum longifolium*, *Erysimum odoratum*, *Crepis praemorsa* u. a. Damit sei nur angedeutet, in welcher Vergesellschaftung von Pflanzen *Melica picta* in diesem einen Beispiel des Nagelbergs auftritt. An manchen Stellen des unterfränkischen Verbreitungsgebietes der *Melica picta*, z. B. im Grabfeldgau, tritt sie in reicherer Gesellschaft auf, so im Herbstädter und Irmels-häuser Holz.

Jedenfalls soll diese kurze Darstellung zeigen, daß auch an sogenannten „klassischen“ Fundstellen manchmal noch wertvolles Neue zu entdecken ist, und gerade auf *Melica picta* wird noch mehr gefahndet werden müssen.

Zur Literatur:

- Becherer, Adolf: Beitrag zur Pflanzengeographie der Nordschweiz. Diss. Colmar. 1925.
 Kelhofer, Ernst: Beitrag zur Pflanzengeographie des Kantons Schaffhausen. Diss. 1915.
 Koch, Waldo und Kummer, Georg: Nachtrag zur Flora des Kantons Schaffhausen. Mitt. Naturf. Ges. Schaffhausen, Hefte 3 (1924), 4 (1925), 5 (1926).

- K u m m e r, G e o r g: Neue Beiträge zur Flora des Kantons Schaffhausen. Mitt. Naturf. Ges. Schaffhausen, Hefte 8 (1929) und 9 (1931).
P a p p, C o n s t a n t i n: Monographie der europäischen Arten der Gattung *Melica*. Engl. Bot. Jahrb. 65, (1933).
S c h i n z, H. und K e l l e r, R.: Flora der Schweiz, Teil I, 4. Auflage (1923).

Über einige bemerkenswerte Beobachtungen im Salzachgebiet.

Von Dr. Franz Uhl.

1. In der mir zugänglichen Literatur hatte ich bisher über das Vorkommen von *Ophrys apifera* im bayrischen Salzachgebiet nichts in Erfahrung bringen können. Überhaupt hatte ich nur einmal Gelegenheit gehabt, Exemplare dieser seltenen Art von Reichling bei Landsberg a. L. kennen zu lernen. Um so freudiger war meine Überraschung, als mir einer meiner Schüler des Humanistischen Gymnasiums Burghausen a. S. gegen Ende Juni 1933 eine ihm unbekannte Pflanze brachte — es war *Ophrys apifera*! Sobald wie möglich suchten wir den Standort auf. Eine herrliche Kolonie dieses Kleinods unter den Orchideen unserer Heimat steht auf engbegrenztem Raum zwischen Burghausen a. S. und dem Dorfe Neuhausen unweit der Alexander-Wacker-Werke bzw. des Alz-Kraftwerkes am linken Ufer der Salzach. Wir zählten am Hang der Niederterrasse, die nach Osten abfällt, an die fünfzig Individuen. Sie standen unter lichtem Buschwerk verstreut und konnten reichlich die Sonne genießen. Den Schüler hatten die an der Steile des Abhangs besonders zeitig reifenden Erdbeeren angelockt und diesen war letzten Endes der erlesene Fund zu verdanken gewesen. Die schönsten Exemplare der Bienen-Ragwurz maßen etwa einen halben Meter und trugen bis zu zehn Einzelblüten! In mehreren Lichtbildern konnte ich die Prachtpflanzen inmitten ihres Lebensraumes festhalten. Leider ist diese Südländer-Kolonie in ihrem weiteren Bestande sehr gefährdet durch die Nähe der Fabrikanlagen und der Arbeiter- und Angestelltensiedlung Holzfeld. Freilich sind die Orchideen unter Schutz gestellt. Allein die meisten Leute kennen doch solche Seltenheiten wie *Ophrys*-arten gar nicht. Es sind nicht nur Kinder, die etwa auf ihren Erdbeerstreifzügen oft genug geschützte Pflanzen abbrechen oder gar ausreißen! Im Interesse des Heimatschutzes, der gerade heute wieder in den Mittelpunkt gerückt ist, erscheint es geboten, immer wieder darauf aufmerksam zu machen, seltene Pflanzen überhaupt stehen zu lassen oder doch nur wenige und diese mit der nötigen Vorsicht zu pflücken. Noch eine weitere, freilich auf unserer bayrischen Hochebene allgemeiner verbreitete *Ophrys*-Art kommt in der Umgebung Burghausens vor, nämlich *Ophrys muscifera*. Diese niedliche Art wurde kürzlich von Fräulein Ehrlich gefunden und zwar auf dem linken Ufer der Alz, nördlich von Emmerting. Die auf den dortigen postglazialen Schotterfluren sich ausdehnenden kurzgrasigen noch recht ursprünglichen Wiesen sowie die lichten Parkwälder bieten dem Orchideenfremden überhaupt viel Schönes. Da stehen nicht nur *Orchis latifolius*, *O. militaris* und *O. morio*, sondern auch *O. ustulatus*, *Anacamptis pyramidalis* und an verschwiegener Stelle eine Kolonie *Cypripedium calceolus*!

2. a) Eine besondere Zierde des Auengeländes zwischen Burghausen a. S. und Haiming ist *Galanthus nivalis*. Auf weite Flächen ist der Boden im Erstfrühling wie übersät mit Hunderttausenden von Schneeglöckchen. Die Ortsgruppe Burghausen des Bundes für Naturschutz hatte es sich als Ziel gesetzt, die Pflanze unter Schutz zu stellen. Aber erst nach jahrelangen Widerständen von verschiedenen Seiten her ist es uns endlich gelungen, den Schutz für das in seinem flächenhaften Massenvorkommen gefährdet erscheinende Schneeglöckchen zu erwirken. Der Pflanzenraub ging ins Unerhörte, wenn man bedenkt, daß bis aus dem über 100 km entfernten München die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [4_1935](#)

Autor(en)/Author(s): Eckardt Theo

Artikel/Article: [Melica picta K. Koch im Altmühljura. 255-257](#)